

KARIN STANDLER
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

FRAUEN UND MÄDCHEN IM SOZIALEN FREIRAUM

100 Jahre Sozialer Freiraum

Frauen.
Freiraum.
Wien.
Enquete.
Donnerstag, 24. Oktober 2019
Urania, 1010 Wien



FRAUEN UND MÄDCHEN IM SOZIALEN FREIRAUM

100 Jahre Sozialer Freiraum zeigt Verbesserungen für die Frauen. Was waren die Errungenschaften? Was hat funktioniert und was haben wir daraus gelernt?



Freihofsiedlung, Kagra, 1927, ©ÖNB

FRAUEN UND MÄDCHEN IM SOZIALEN FREIRAUM

“Planung bedeutet immer, dass Raum vergeben wird – wer diesen bekommt und wie Entscheidungen für oder gegen eine bestimmte Raumnutzung fallen, muss aus Gendersicht diskutiert werden.”

(Szalai, Elke; Knoll, Bente, 2010)



1975, ©ÖNB

FREIRÄUME SIND ESSENTIELL FÜR FRAUEN UND UNSER WOHLBEFINDEN

Die stärksten NutzerInnengruppen
im Freiraum sind Kinder, Jugendliche
und Frauen.



WALK AND TALK FRAUENSPAZIERGÄNGE



31 März 2018 vom Karlsplatz
auf den Praterberg



EIN SOZIALER FREIRAUM WAR FÜR DIE FRAUEN EINE ENORME VERBESSERUNG

Eine Reise durch die Alltagsfähigkeit der Freiräume des sozialen Wohnbaus



Freihofsiedlung, 1924



Quellenstraße 24, 1929



Per-Albin-Hansson, 1952



Vorgartenstraße, 1962



Heinz-Nittel-Hof, 1973



Frauen-Werkstatt I, 1995



NBH Vorgartenstr., 2010

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE

– Wohnhausanlagen mit Infrastruktur



Straßenseite mit Geschäften im EG



Durchgrünte Freiräume mit Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten



Bücherei im Sandeithof



Zentralwäscherei Sandeithof



Gemeinschaftswaschküche Sandeithof



Kino im Sandeithof

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE

- Licht, Luft, Sonne
- Spiel und Aufenthalt im Freien
- Freiraum mit Ausstattung



Wasserbecken und Pergola im Rabenhof, 1925 ©ÖNB

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE

- Wohnhausanlage mit Kinderbetreuung und Freiräume für Kinder
- Entlastung der Alltagsarbeit



Freiraum des Kindergartens im Sandleitenhof



Wasserbecken im Sandleitenhof, 1930 ©Gerlach

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE



Ledigenheim, 1928
Etablierung von Sonderwohnformen



Pestalozzihof mit Montessori Kindergarten, 1925
eingebettet in Stadtplanung - Errichtung des Währingerparks 1923

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE

Freiraumzonierung

- wohnungszugeordnete Freiräume (Balkone, Loggien)
- baublockzugeordnete Grünräume
- übergeordnete gemeinschaftlich nutzbare Freiräume



ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE

- Freiraumzonierung fehlt
- keine Ausstattung
- keine Erschließung der Freiräume



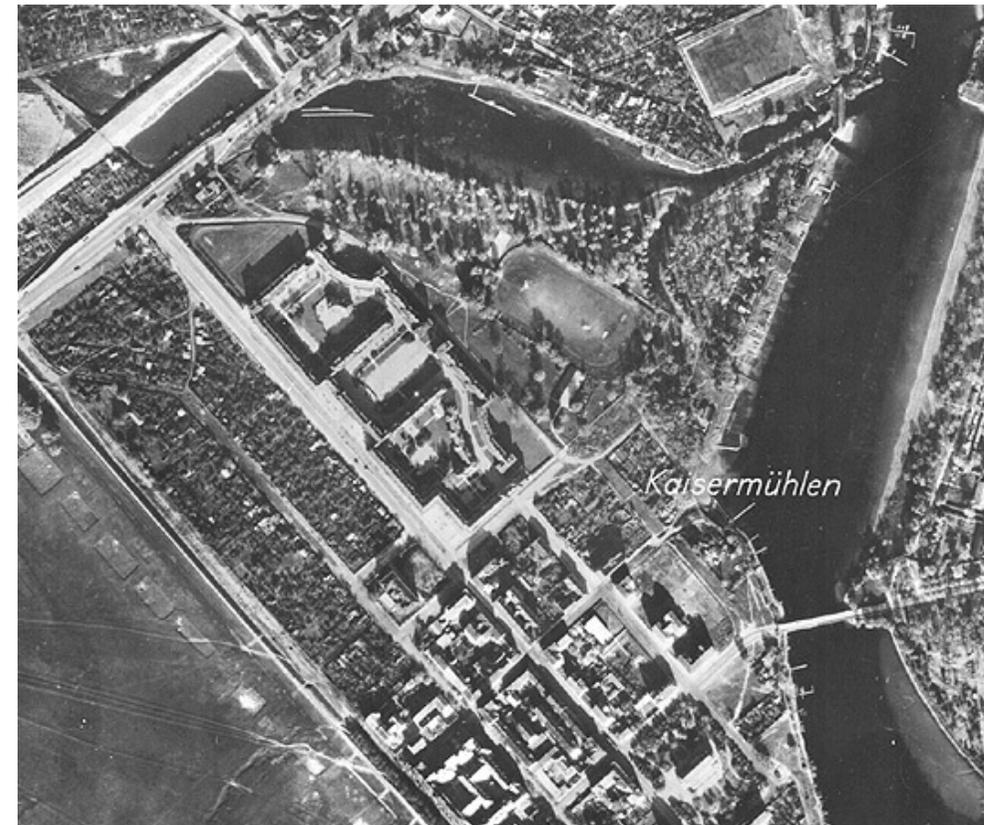
Rasenstadt - Mithlingersiedlung, 1929 ©Marion Müller

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1920-30er JAHRE

- Der Freiraum zur Selbstversorgung
- Gartenstadtidee – ein Städtebaumodell

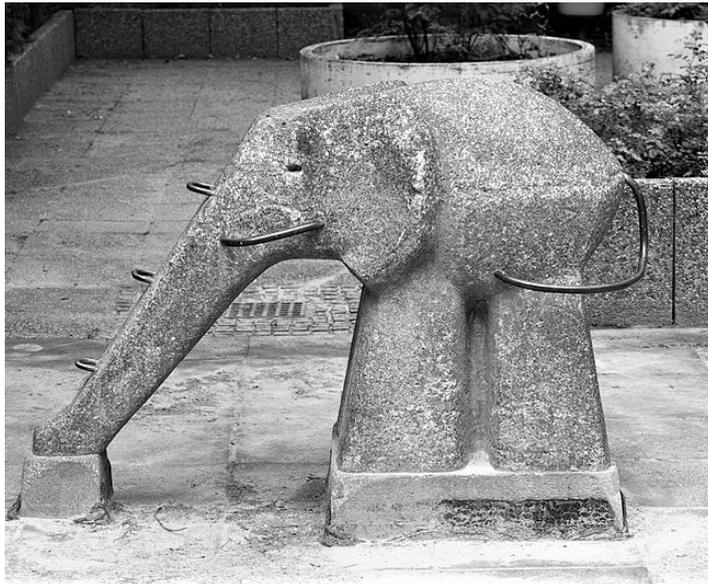


Freihofsiedlung, Kargan, 1927 ©ÖNB



Goethehof, Kargan, 1938 Quelle: MA41

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1950–80er JAHRE



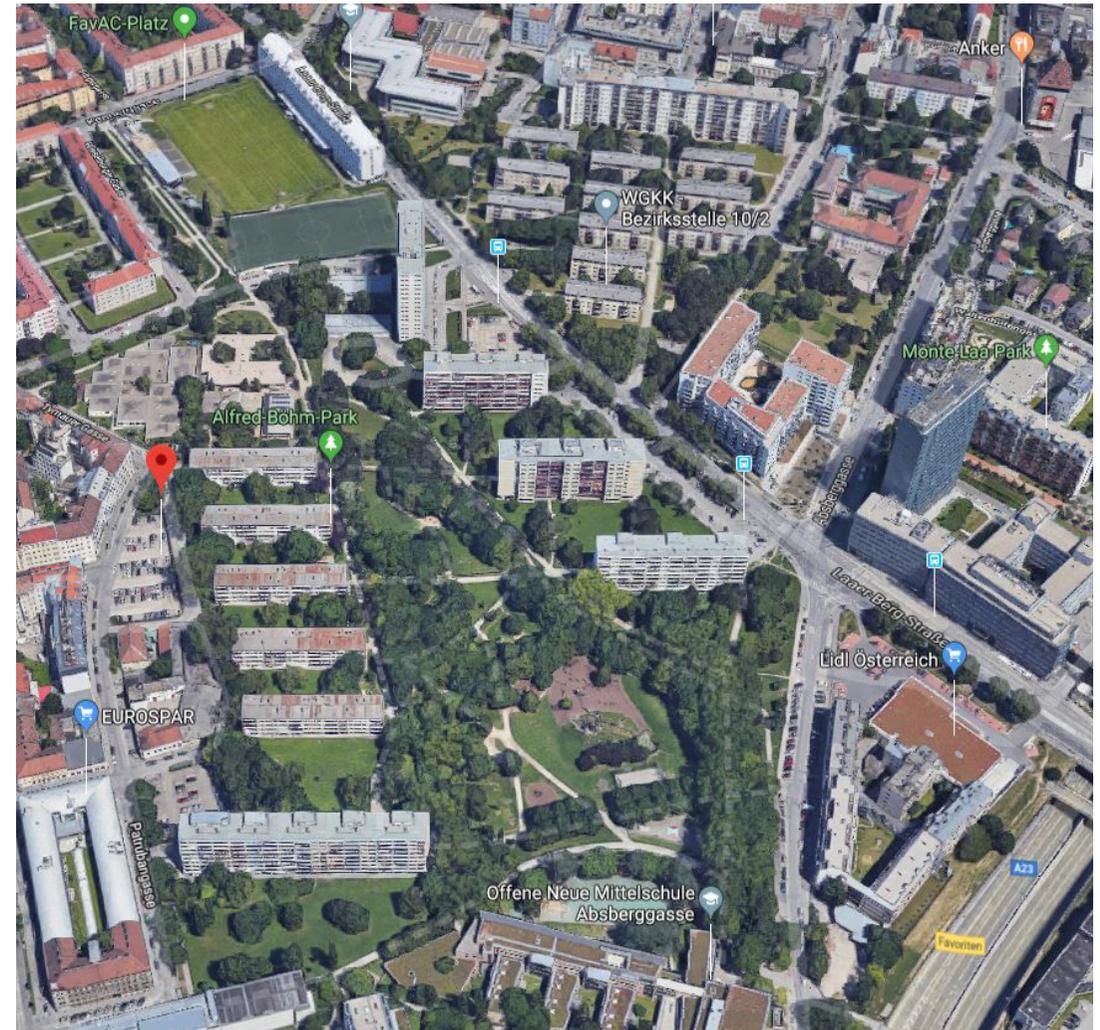
Spielskulptur von Gertude Fronius
Panikengasse, 1975 ©Thomas Ledl



Spielskulptur von Josef Schagerl,
Laaerbergstraße, 1964 ©Schagerl

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1950-80er JAHRE

- Gebäude auf grüner Wiese, im Park
- großzügige Freiräume
- Freiraumzonierung fehlt
- kaum Ausstattung
- keine Erschließung der Freiräume
- private Freiräume vorhanden
- vertikale Gartenstadt ohne Dachnutzung



Siedlung Eisenstadtplatz, 1962 ©google

ERRUNGENSCHAFTEN DER 1950–80er JAHRE



ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000

Freiraumqualitäten und
Kosteneffizienz
im geförderten Wohnbau

Zusammenfassung der Forschungsstudie

Forschungskooperation mit DI Liz Zimmermann und DI
Katja Simma

Mitarbeit DI Jana Kilbertus, DI Doris Seebacher

im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Wien, 2018

Die Studie zeigt ...
Die Studie bietet ...
Die Studie gibt ...

Forschungszeitraum:
April – Dezember 2018

- ... wie leistbare und exzellente Freiraumqualitäten besser und effizienter erreicht werden können.
- ... praxisorientierte Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze zur Steigerung der Effizienz und der Freiraumqualitäten.
- ... Überblick über die Qualitäten der Freiräume im geförderten Wohnbau in Wien der letzten zehn Jahre. Die Untersuchung hat unter verschiedenen Blickwinkeln stattgefunden:
 - Eine zahlenbasierte Methode zur Feststellung von Qualitäten.
 - Eine Beurteilung der Kosteneffizienz mit ExpertInnengespräche aus der Praxis.

Freiräume können ...
Freiräume bringen ...
Freiräume schaffen ...

- ... durch Begrünungen dem sommerlich überhitzten Wohnumfeld entgegenwirken und das Kleinklima verbessern.
- ... geschützten Rahmen für soziale Aktivitäten wie Gemeinschaftsgärten, Kinderspiel und Hoftreffpunkte.
- ... Orte, wo BewohnerInnen sich wohlfühlen und sicher bewegen können.

DIE VERBESSERUNG DER FREIRÄUME WIRD ERREICHT DURCH:

- Maßnahmen zur Sicherung der jurierten und geförderten Qualitäten von Freiräumen bis zur Umsetzung
- Handlungsempfehlungen für Akteurinnen und Akteure im geförderten Wohnbau
- Anforderungen und Qualitätskriterien an leistbaren und zukunftsfähigen Freiraum im geförderten Wohnbau.

Auftraggeber:
Amt der Wiener Landesregierung, Wohnbauförderung
IBA-Wien, Wohnbauforschung und internationale Beziehungen
Muthgasse 62, 1190 Wien

Verfasserinnen:
DI Dr. Karin Standler Landschaftsarchitektur
office@standler.at, 01/59545496
in Kooperation mit: DI Katja Simma, DI Liz Zimmermann



ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000

- Der Freiraum wurde vor der Siedlung errichtet, Wettbewerb



Bednarpark im Nordbahnhofviertel, 2008



Seestadt Aspern, 2015

ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000

FREIRAUMZONIERUNG

- Baupaltzübergreifende Spielplätze - kostensparend
- 500 m² JKSP



Satzingerweg - Bombardiergründe, 1210 Wien, 2010 ©Marion Müller

ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000

WALDGARTEN IN DER ANTON-SCHALL-GASSE

In der Anton-Schall-Gasse entstand auf Basis eines innovativen Gartenkonzepts ein vielfältiger, nutzbarer und ökologisch wertvoller Freiraum für alle.

Das Grundstück zwischen Anton-Schall-Gasse und Marchfeldkanal ist als Fläche für den Schutz von Wald und Wiese gewidmet (SWW). Es ist sowohl für die ökologische Vielfalt als auch für die naturnahe Erholung der Stadtbevölkerung bestimmt. Um dieser Widmung gerecht zu werden, konzipierte und errichtete ein Team um die Landschaftsarchitektin Karin Standler gemeinsam einen Waldgarten mit ca. 300 nutzbaren Bäumen, essbaren Kletterpflanzen, Obstgehölzen und Wildobst. Der Waldgarten mit essbaren Früchten und Blüten steht zum Ernten und Nutzen für alle offen.

IDEE DES WALDGARTENS

Dieser Prototyp eines Waldgartens ist ein vielfältiger und ökologisch wertvoller Freiraum, der sich am schichtenartigen Aufbau von lichten Wäldern orientiert. Er kombiniert alle Vorzüge des "Gartens" und des "Waldes".

Unter Berücksichtigung ihrer physiologischen und morphologischen Eigenschaften werden nutzbare Gehölze wie Obstgehölze, Ginkgo, Linde, Baumhasel etc. in unterschiedlichen Wuchshöhen mit Beerensträuchern und Kletterpflanzen so kombiniert, dass sie sich gegenseitig fördern, ergänzen und unterstützen. Durch die Gestaltung von Sonnenfallen, Saumsituationen und durch Modellierung von Hügel- oder Senkgärten entstehen unterschiedliche Standortbedingungen z.B. für mediterrane Nutzgehölze unter anderem auch Raritäten wie Indianerbanane, Datteln und Wollmispel. Diese kleinklimatischen Nischen schaffen zusätzliche Lebensräume und ermöglichen so eine einzigartige und sehr artenreiche Kombination von Pflanzen. Ein Verkostungstisch zeigt alle essbaren Früchte mit Reifezeiten auf.



PROJEKTDATEN

Team: Mag. Joachim Brocks (Vegetationsökologe)
DI Doris Seebacher (Landschaftsarchitektur & Grafik)
DI Dr. Karin Standler (Landschaftsarchitektur & Projektleitung)
Klaus Standler (Biobauer und Gärtnermeister)

Kooperation: MA 49 – Forstamt & Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien
GEWOG Gemeinnützige Wohnungsbau-GmbH
2015–2016, gefördert durch departure, Wirtschaftsagentur Wien

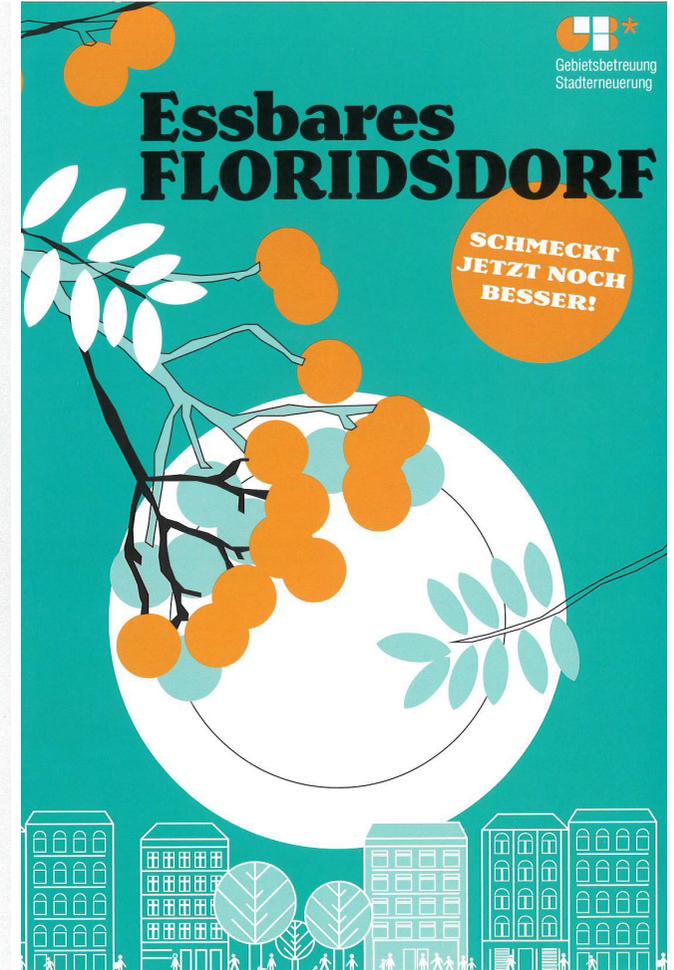
Umsetzung: Anton-Schall-Gasse, 1210 Wien

Kontakt: Karin Standler Landschaftsarchitektur; www.standler.at

Bilder und Plan: Karin Standler

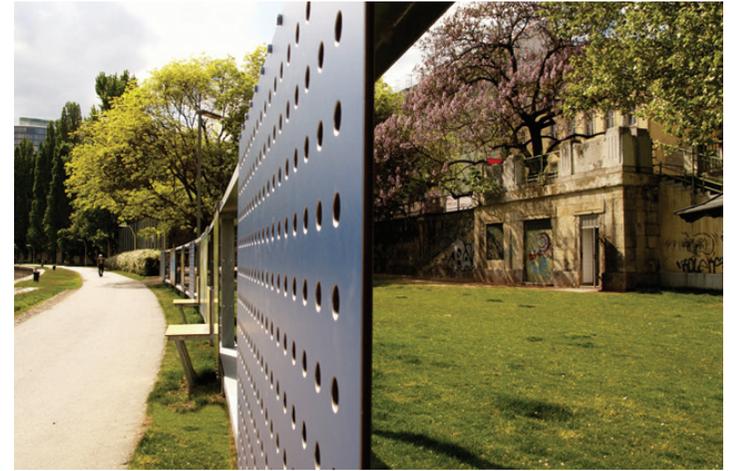
Die drei Säulen des Waldgartens

- 1 Einzigartige Pflanzenkombinationen und hohe Artenvielfalt an nutzbaren Gehölzen
- 2 Gleicht Temperaturextreme aus, mildert die Pollen- und Staubbelastung und befeuchtet die Luft
- 3 Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen



Waldgarten: ein Garten für alle,
Anton Schallgasse, 2016

ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000



Mitbestimmungsprojekt: Mädchenpark, Donaukanal, 2002,
©Heinz Schmöler

ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000



Vorgartenstraße – Junges Wohnen, 2009



teens_open_space – Freiräume für Jugendliche

ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000



Blockrandbebauung - Albatros, Erdbergstraße, 2020

ERRUNGENSCHAFTEN SEIT DEM JAHR 2000

Der Freiraum ist übersichtlich und bietet Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten im Freien

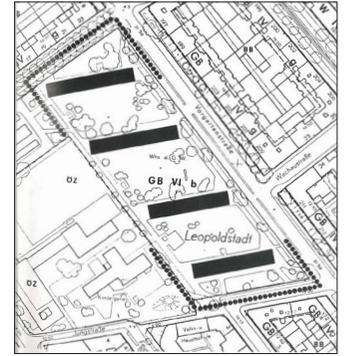
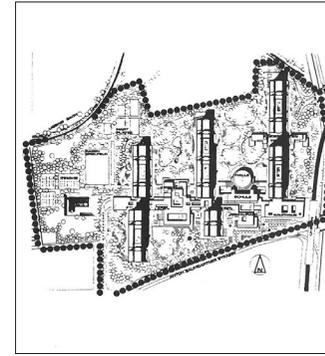
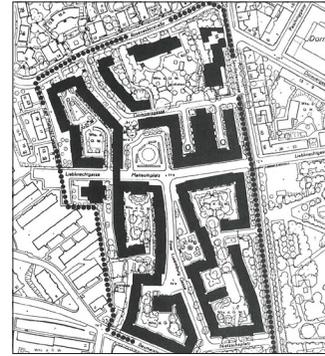
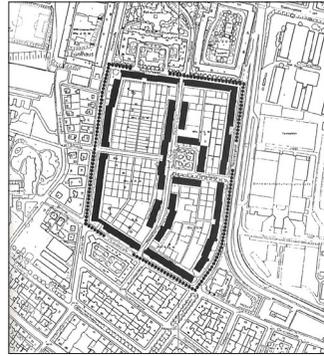
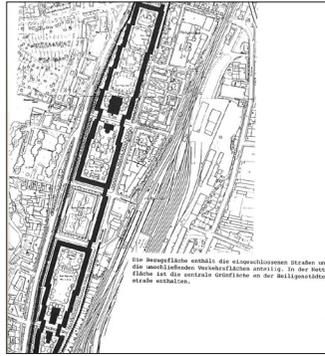
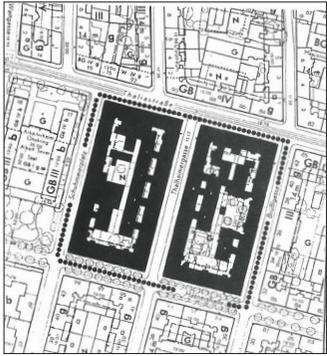


Gemeinschaftstafel - "Wohnzimmer" im Sonnwendviertel



Gemeinsam Garteln - Gerasdorferstraße

KENNZAHLEN VON BAU- UND FREIRAUMSTRUKTUREN



1160 Wien
Gründerzeitlicher Block
Baujahr: Gründerzeit

1019 Wien
Karl-Marxhof
Baujahr: 1919

1015 Wien
Gartensiedlung Maresch-
gasse
Baujahr: 1919

1016 Wien
Sandleitenhof
Baujahr: 1924

1230
Wohnpark Alterlaa
Baujahr: 1973-1977

1020 Wien
Zeilenbau Vorgartenstraße
Baujahr: 1959-1961

Geschoßanzahl: 1-6
GFDnetto: 2,54
Freiflächenanteil: 29 %
Freiflächen/EW: 4 m²

Geschoßanzahl: 1-7
GFDnetto: 1,35
Freiflächenanteil: 73%
Freiflächen/EW: 27 m²

Geschoßanzahl: 2
GFDnetto: 0,48
Freiflächenanteil: 79%
Freiflächen/EW: o.A.

Geschoßanzahl: 1-7
GFDnetto: 1,72
Freiflächenanteil: 59 %
Freiflächen/EW: o.A.

Geschoßanzahl: 2-17
GFDnetto: 2,38
Freiflächenanteil: 71 %
Freiflächen/EW: 19 m²

Geschoßanzahl: 10
GFDnetto: 1,58
Freiflächenanteil: 84%
Freiflächen/EW: o.A.

KENNZAHLEN STEP 2025:

AM BAUFELD 15 M² PRO BEWOHNERIN

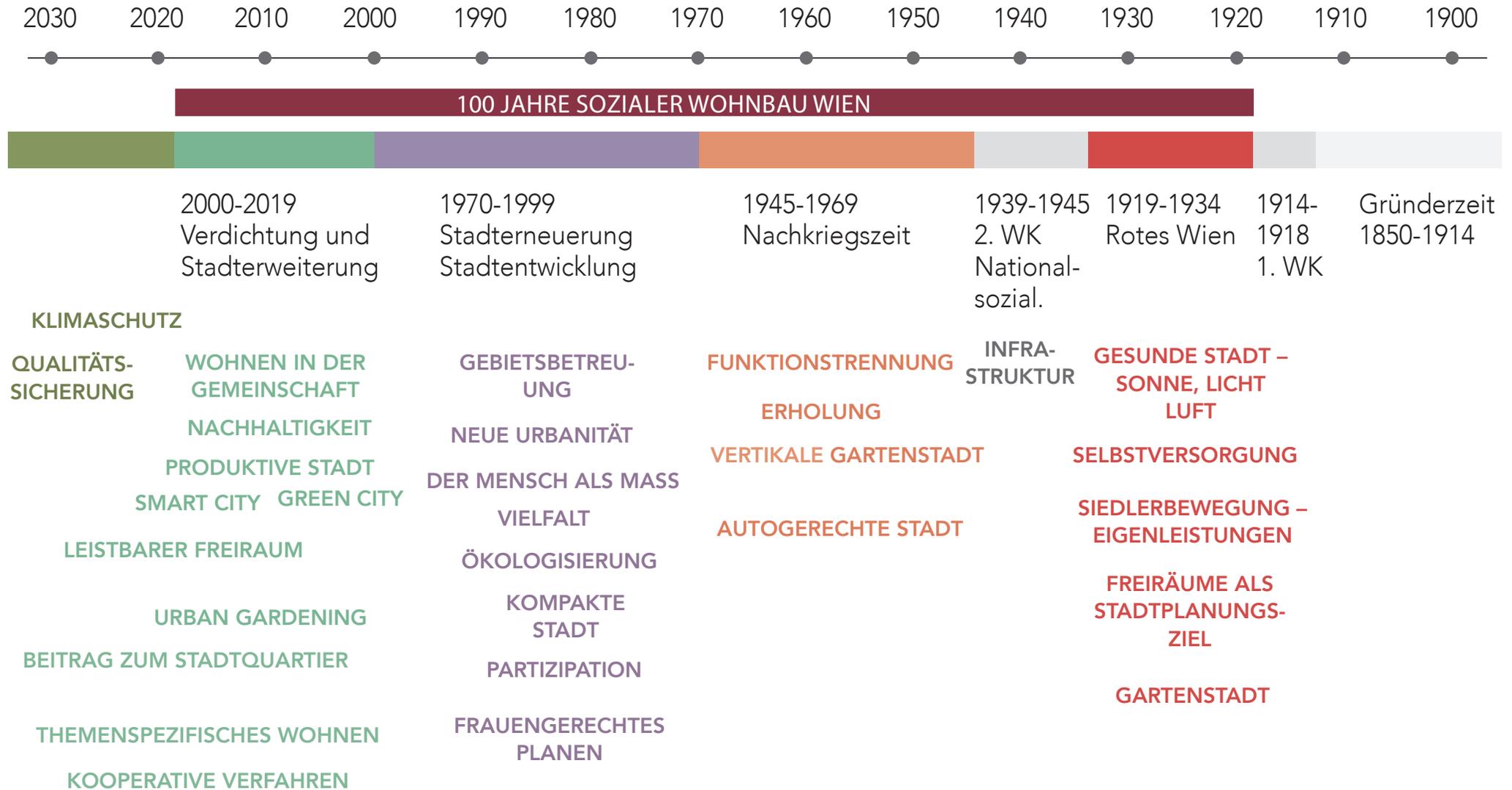
IN DER NACHBARSCHAFT 5 M² PRO BEWOHNERIN

IM WOHNUMFELD 10 M² PRO BEWOHNERIN

Quelle: Bebauungsformen und ihre städtebaulichen Kennwerte, Beiträge zur Stadt-
forschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung Band 16 – Stadt Wien MA18

ERRUNGENSCHAFTEN ÜBERSICHT

Zeitleiste und Themenfelder des Freiraums



VON DEN ERRUNGENSCHAFTEN ZU DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

- Freiräume im geförderten Wohnbau für unterschiedliche Lebensphasen und -situationen.
- In einer wachsenden und dichten Stadt werden Freiräume immer wichtiger.
- Ökologische Bedeutung der Freiräume wird noch immer unterschätzt.
- Freiräume stützen die Frauen.

VON DEN ERRUNGENSCHAFTEN ZU DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN



Sanierung 2003



Klose-Hof, Josef Hoffmann, 1925

VON DEN ERRUNGENSCHAFTEN ZU DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

- Zonierung und Ausstattung
- nutzbaren, unverwechselbaren Außenraum schaffen
- spezifische Freiraumangebote für Bewegung und Aufenthalt



Vorgartenstraße, 1969, ©Marion Müller



Sanierung der Freiräume
Anpassen an heutige Bedürfnisse: Zonierungsvorschlag

VON DEN ERRUNGENSCHAFTEN ZU DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN



Bauen mit dem Klima – Einsatz von bewährte Technologien

Windtürme, Yazd, Iran

VON DEN ERRUNGENSCHAFTEN ZU DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN



Bauen mit dem Klima – hochwertige, dichte Bepflanzungen

Wandelgarten, Japan

VON DEN ERRUNGENSCHAFTEN ZU DEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN



Bauen mit dem Klima



Jade Eco Park, Taichun, Taiwan, 2016, ©Phillipe Rahm

Forschungsprojekt Sozialer Freiraum

Eine Reise durch die Freiräume im
geförderten Wohnbau in Wien

Forschungskooperation mit

DI Liz Zimmermann

Mitarbeit:

DI Jana Kilbertus

DI Doris Seebacher

im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Magistrat der Stadt Wien, MA 50

Muthgasse 62, 1190 Wien

DI Dr. Karin Standler

Technisches Büro für Landschaftsplanung

A-1070 Wien, Seidengasse 13/3

office@standler.at, www.standler.at

tel: +4315954549, mobil: +4369913554566

mail: office@standler.at

Wien, 2019

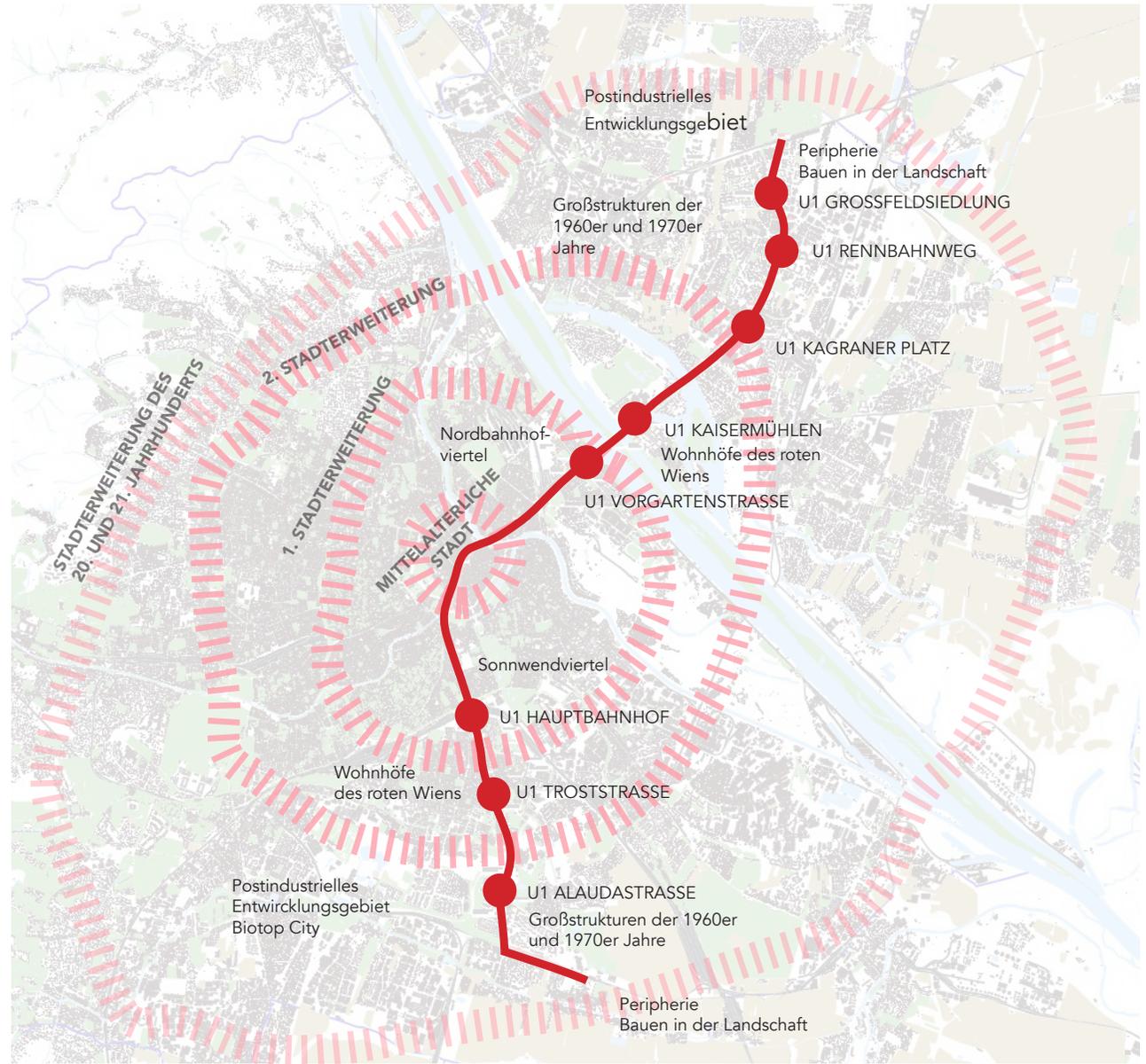
100 JAHRE SOZIALER FREIRAUM



alle nicht gekennzeichnete Bildquellen:
© Karin Standler Landschaftsarchitektur

EINE REISE DURCH 100 JAHRE SOZIALEN FREIRAUM ENTLANG DER U1

Freiräume in ihrer sozialen und ökologischen Funktion sind ein wichtiger Beitrag zur "Stadt der Frauen".



FREIRÄUME SIND ESSENTIELL FÜR UNSERE GESELLSCHAFT UND UNSER WOHLBEFINDEN

- Verteilungsfrage zwischen den Geschlechtern
- Versorgungsfrage – Versiegelung von landwirtschaftlichen Flächen
- Klimaschutzfrage – Durchgrünung
- Gesamtaufwertung eines Stadtteils

WAS MACHT FREIRAUMQUALITÄT AUS?

- Städtebau: Kooperatives Verfahren – Mischung von unterschiedlichen Freiräumen am Bauplatz, Abstufung der Öffentlichkeiten, gute Ausstattung, Qualität der Bodenbeläge und Bepflanzung Stadtökologische Qualitäten durch Maßnahmen für Kleinklima, Bodenqualität, Grundwasser und Naturschutz
- Lärm- und Sichtschutz
- Nachvollziehbare Materialverwendung unter besonderer Berücksichtigung der Gebrauchsgüte auf Dauer, angemessener Pflege- und Erhaltungsaufwand
- Pflanzenauswahl/Pflanzenqualitäten, Wuchsbedingungen und Be- und Entwässerung
- Technische Qualitäten von Oberflächen, Materialien und Mobiliar
- Funktionalität und gestalterische Qualität von Fassadenbegrünungen
- Gebäudezugänge, Aufenthalts- und Bewegungsräume

EMPFEHLUNGEN ZUR SICHERUNG DER FREIRAUMQUALITÄTEN

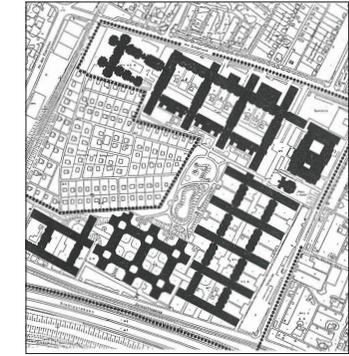
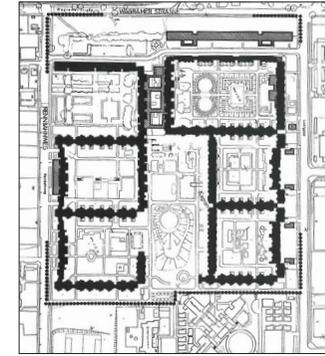
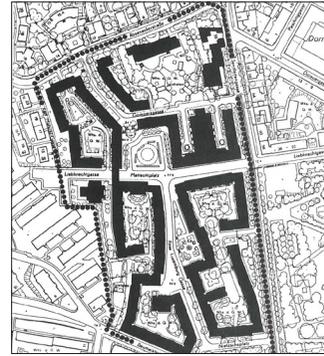
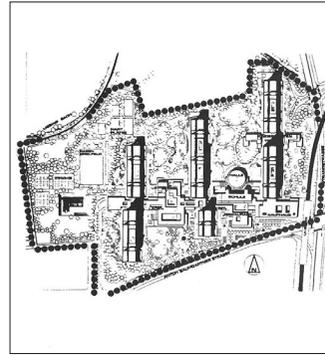
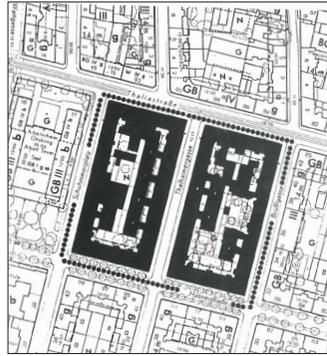
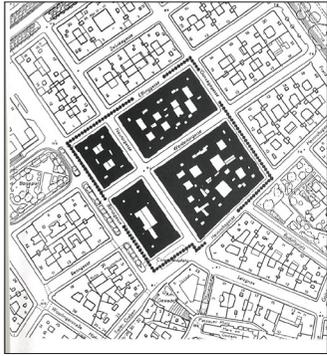
- Kooperative Verfahren tragen zur Effizienzsteigerung im Freiraum
- Effizienz durch guten Städtebau
- Städtebauliche Kennzahlen mit Freiraum im geförderten Wohnbau verschränken
- Verknüpfung der Freiräume mit dem Umfeld – grüne Infrastruktur
- Effizienzsteigerung durch bauplatzübergreifende Maßnahme
- Verbesserung des Planungsprozess
- Praktische Umsetzung sichern
- Qualitätssicherung durch Wohnfonds

KRITERIENKATALOG 4. SÄULE

- Nutzungsangebote für sämtliche NutzerInnengruppen
- Quartiersbezogene Angebote
- Mitbestimmungsangebote, Genderbezogene Angebote
- Spiel- und Sportangebote, Indoor-Spielangebote, geeignetes Freiraummobiliar
- Nutzungsmix und Nutzungstrennung nach spezifischen Funktionen
- Anteil und Qualität der gemeinschaftlich nutzbaren Freiflächen

- Gebietsbetreuung Stadterneuerung
- Themenspezifisches Wohnen
- Quartiersbildung durch öffentliche Grünräume
- Kooperative Verfahren und mehrstufige Bauträgerwettbewerbe
- 4 Säulen Modell zur Beurteilung der Förderwürdigkeit von Wohnbauprojekte
- Forschung zur Alltagsqualitäten, zu "Wem gehört die Stadt"
- Handbuch zu Gender Mainstreaming
- Einrichtung einer Leitstelle für Alltags- und frauengerechtes Planen und Bauen

KENNZAHLEN VON BAU- UND FREIRAUMSTRUKTUREN



1010 Wien
Gründerzeitlicher Block
Baujahr: Hoch- und Spätgründerzeit

1160 Wien
Gründerzeitlicher Block
Baujahr: Gründerzeit

1230
Wohnpark Alterlaa
Baujahr: 1973-1977

1016 Wien
Sandleitenhof
Baujahr: 1924

1220 Wien
Rennbahnweg
Baujahr: 1973-1977

1212 Wien
Am Schöpfwerk
Baujahr: 1980

Geschoßanzahl: 4-6
GFDnetto: 3,96
Freiflächenanteil: 24 %
Freiflächen/EW: o.A.

Geschoßanzahl: 1-6
GFDnetto: 2,54
Freiflächenanteil: 29 %
Freiflächen/EW: 4 m²

Geschoßanzahl: 2-17
GFDnetto: 2,38
Freiflächenanteil: 71 %
Freiflächen/EW: 19 m²

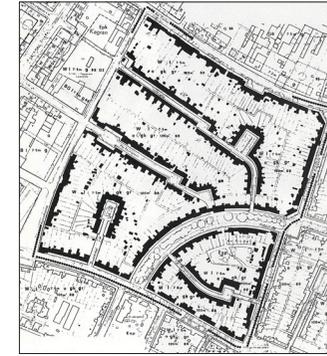
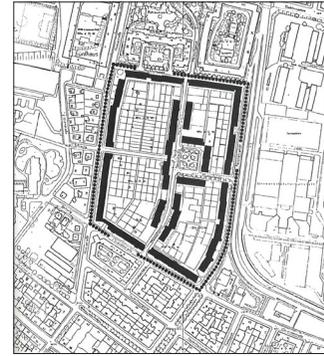
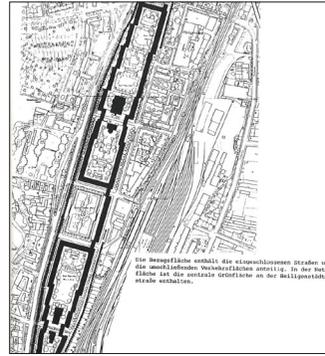
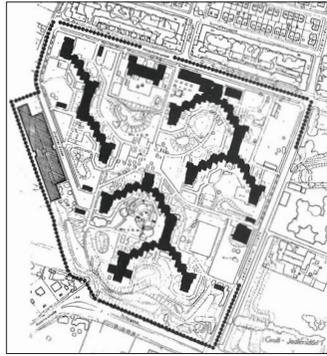
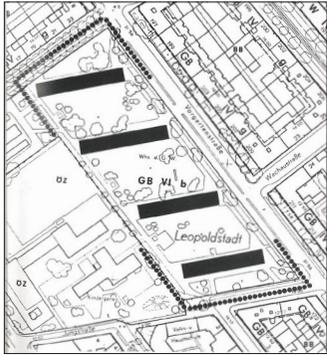
Geschoßanzahl: 1-7
GFDnetto: 1,72
Freiflächenanteil: 59 %
Freiflächen/EW: o.A.

Geschoßanzahl: 4-16
GFDnetto: 1,68
Freiflächenanteil: 79 %
Freiflächen/EW: 13 m²

Geschoßanzahl: 3-15
GFDnetto: 1,65
Freiflächenanteil: 45 %
Freiflächen/EW: 13,5 m²

Quelle: Bebauungsformen und ihre städtebaulichen Kennwerte, Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung Band 16 – Stadt Wien MA18

KENNZAHLEN VON BAU- UND FREIRAUMSTRUKTUREN



1020 Wien
Zeilenbau Vorgartenstraße
Baujahr: 1959-1961

1210 Wien
Großfeldsiedlung
Baujahr: 1974-78

1019 Wien
Karl-Marxhof
Baujahr: 1919

1015 Wien
Gartensiedlung Maresch-
gasse
Baujahr: 1919

1220 Wien
Freihofsiedlung
Baujahr: 1924

Geschoßanzahl: 10
GFDnetto: 1,58
Freiflächenanteil: 84%
Freiflächen/EW: o.A.

Geschoßanzahl: 1-17
GFDnetto: 1,51
Freiflächenanteil: 83%
Freiflächen/EW: 26 m²

Geschoßanzahl: 1-7
GFDnetto: 1,35
Freiflächenanteil: 73%
Freiflächen/EW: 27 m²

Geschoßanzahl: 2
GFDnetto: 0,48
Freiflächenanteil: 79%
Freiflächen/EW: o.A.

Geschoßanzahl: 1-2
GFDnetto: 0,34
Freiflächenanteil: 80%
Freiflächen/EW: o.A.

Quelle: Bebauungsformen und ihre städtebaulichen Kennwerte, Beiträge zur Stadt-
forschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung Band 16 – Stadt Wien MA18